

## VOLKSBLATT | SPLITTER

**Spanischer Kellner vergisst Dali-Werke im Taxi**

**BARCELONA** – Für einen Kellner aus Barcelona war es wohl die teuerste Taxifahrt seines Lebens. Beim Aussteigen liess er Werke des spanischen Malers Salvador Dalí im Wert von rund 27 500 Franken auf der Rückbank liegen. Wie die katalanische Zeitung «La Vanguardia» am Montag berichtet, handelt es sich um ein von Dalí illustriertes Einzel Exemplar des Kinderbuchklassikers «Alice im Wunderland» sowie eine weltweit nur viermal vorhandene Bilderserie des Surrealisten. Der junge Mann, der im Auftrag seines Onkels, eines Kunstsammlers, unterwegs war, hatte aus Angst vor Dieben ein Taxi genommen. Als das Auto beim Bezahlen kurzzeitig die Strasse blockierte, verliess der Kellner fluchtartig das Taxi, um keine Aufmerksamkeit zu erregen. Dabei vergass er die wertvollen Stücke auf der Rückbank. Für die Rückgabe der Kunstwerke wurde eine Belohnung von 1000 Euro ausgesetzt.

**Fünf Hindu-Pilger bei Anschlag in Kaschmir getötet**

**JAMMU** – Mutmassliche islamische Extremisten haben am Montag im indischen Teil von Kaschmir einen Anschlag auf Hindu-Pilger verübt und fünf Menschen getötet. Wie die Polizei mitteilte, wurden 16 weitere Gläubige verletzt, als zwei Sprengsätze entlang der Pilgerstrecke zu einem heiligen Schrein bei Katra explodierten. Bei Anschlägen auf hinduistische Pilger in Jammu-Kaschmir kamen in den vergangenen drei Jahren 59 Menschen ums Leben.

**Neun Tote bei Verkehrsunfall im Norden von Dänemark**

**VIBORG** – Bei einem Verkehrsunfall im Norden Dänemarks sind am Montag neun Menschen ums Leben gekommen. Die sieben Patienten und zwei Mitarbeiter einer medizinischen Einrichtung waren bei einem Ausflug in der Nähe von Viborg auf der Halbinsel Jütland unterwegs, als ihr Kleinbus frontal mit einem Lastwagen zusammenstoss, wie die Polizei mitteilte.

**Lech ist schönste Blumengemeinde Österreichs**

**LECH** – Lech am Arlberg ist zur schönsten Blumengemeinde Österreichs gekürt worden. Jetzt strebt der Nobelskiort auch die europäische Auszeichnung an. «Wir werden uns um den Titel Schönste Blumengemeinde Europas bewerben», so Bürgermeister Ludwig Muxel. Rund 375 000 Franken geben die Gemeinde und die Bewohner jährlich für Blumenschmuck an Privathäusern und an öffentlichen Plätzen aus, sagte Muxel.

**Tödliche Wetterkapriolen****Europa: Mindestens vier Tote bei Stürmen und Hitze – Weitere Waldbrände**

**ATHEN/ROM/PARIS** – Stürme und Hitze haben in Europa mindestens vier Menschen das Leben gekostet. In Italien lösten die Gewitterregen Überschwemmungen und Erdbeben aus. In Frankreich und Spanien flackerten weitere gefährliche Waldbrände auf.

Drei Touristen aus Deutschland ertranken am Sonntag in bis zu vier Meter hohen Wellen vor der Küste der griechischen Insel Kreta. Sie seien zu weit vom Strand geschwommen, sagte ein Augenzeuge. Eine 28-jährige Spanierin kam wegen Wassermangels bei einem Ausflug in brütender Hitze auf der Ferieninsel Mallorca ums Leben.

Im norditalienischen Trento mussten am Montagmorgen mehrere Häuser evakuiert werden, wie die Behörden mitteilten. Doch trotz einzelner Gewitter und Regenfälle im Norden finden die Hitzewelle und die schwere Dürre in Italien kein Ende.

**Waldbrände in Frankreich und Spanien**

In Frankreich herrscht – auch nach Eindämmung des gewaltigen Feuers im Südosten – immer noch akute Waldbrandgefahr. Auf der Mittelmeerinsel Korsika kämpften Feuerwehrleute gegen einen sich ausbreitenden Brand nördlich von Ajaccio, der nach Angaben der Be-



Auch in Nordschweden kämpften Feuerwehrleute gegen Waldbrände.

hörden vom Montag bereits über 2000 Hektaren Wald und Gebüsch vernichtet.

Auch in Spanien reiss die Serie von Waldbränden nicht ab. Auf Mallorca vernichteten zwei kleine Feuer einige Hektar Pinienwald und Gebüsch bei Calvià im Südwesten und nahe Manacor im Osten, wie die Lokalpresse berichtete.

Bei weiteren Bränden wurden in Spanien rund 1500 Hektar Wald vernichtet. Nahe der spanischen Hauptstadt Madrid mussten zwischenzeitlich mehr als 1500 Menschen vor diversen Waldbränden blitzschnell in Sicherheit gebracht werden.

In Kroatien brennen weiterhin Wälder unweit von Dubrovnik an der Adriaküste. Die Polizei nahm derweil einen mutmasslichen Brandstifter fest, der für die schlimmsten Feuer seit mehr als einem Jahrzehnt verantwortlich gemacht wurde.

**Keine Schiffe mehr**

Auf der Donau ist wegen des niedrigen Wasserstands die Schifffahrt zwischen Wien und der slowakischen Grenze zum Erliegen gekommen. Bei einem Wasserstand von gerade mal 1,5 Metern sei die Fahrt für die meisten Handelsschiffe unmöglich, so Walter Eddinger vom Wiener Hafen.

**Selbstmord hält Grossbritannien in Atem****Ermittlungen zu Kelly-Tod sollen transparent und unabhängig sein**

**LONDON** – In der Affäre um den Tod des britischen B-Waffenexperten David Kelly hat der zuständige Ermittlungsrichter Brian Hutton eine rasche und transparente Untersuchung angekündigt. Neben der Regierung geriet nun auch die BBC ins Kreuzfeuer.

Lordrichter Hutton machte am Montag in London klar, dass er sich bei seinen Ermittlungen nicht beeinflussen lassen werde. «Ich möchte ganz klar sagen, dass ich es bin, der darüber entscheidet, was untersucht wird», betonte der Richter.

Er werde die Untersuchung so schnell wie möglich und grossenteils öffentlich ausführen, kündigte



Weit weg vom Epizentrum: Während in Grossbritannien der «Fall Kelly» gestern weiterhin hohe Wellen schlug, wurde Tony Blair in Peking von Chinas Premierminister Wen Jiabao empfangen.

er an. Premierminister Tony Blair sicherte während seiner Asienreise erneut seine volle Zusammenarbeit bei der Aufklärung zu. Er werde «tun, was der zuständige Ermittlungsrichter mir aufträgt», sagte er in Peking.

Kelly war am Freitag mit aufgeschüttelter Pulsader in seinem Heimatort bei Oxford gefunden worden. Nach Erkenntnissen der Polizei nahm er sich selbst das Leben.

Er war nach Angaben des britischen Rundfunksenders BBC der Hauptinformant für einen Bericht, wonach die Regierung Informationen über angebliche irakische Massenvernichtungswaffen aufgebauscht hatte, um den Eintritt in den Irak-Krieg zu rechtfertigen.

**Abbas trifft Mubarak****Nahost-Friede im Mittelpunkt**

**KAIRO** – Der palästinensische Ministerpräsident Machmud Abbas hat sich am Montag in Kairo zu Gesprächen mit dem ägyptischen Präsidenten Husni Mubarak getroffen.

Im Vordergrund stand nach Angaben aus offiziellen Kreisen der internationale Nahost-Friedensplan. Abbas unterrichtete die ägyptische Seite auch über seine Verhandlungen mit dem israelischen Ministerpräsidenten Ariel Scharon am Sonntagnachmittag.

Abbas reist in dieser Woche zu weiteren Gesprächen in die jordanische Hauptstadt Amman und nach Washington. In einer bisher ungewöhnlichen Deutlichkeit hat Israel der Europäischen Union (EU) eine wichtige Rolle im na-

höstlichen Friedensprozess zugebilligt. Nach einem Treffen mit seinen EU-Kollegen in Brüssel sagte der israelische Aussenminister Silvan Schalom am Montag, die Union spiele eine «Schlüsselrolle» bei der Überwindung des Konflikts mit den Palästinensern.



Ministerpräsident Machmud Ababas (links) und Präsidenten Husni Mubarak (rechts).

**Bush droht wieder****Berlusconi besucht US-Präsidenten**

**CRAWFORD** – US-Präsident George W. Bush hat seine Vorwürfe gegen Syrien und Iran erneut verschärft. Beide Staaten gewährten nach wie vor Terroristen Unterschlupf, erklärte Bush am Montag auf einer gemeinsamen Pressekonferenz mit dem italienischen Ministerpräsidenten Silvio Berlusconi.

«Dieses Verhalten ist völlig inakzeptabel», sagte er. Beide Regierungschefs demonstrierten beim Besuch Berlusconis auf Bushs texanischer Ranch Einigkeit.

Die USA würden alle Staaten zur Verantwortung ziehen, die weiter Terroristen Zuflucht böten, sagte Bush. Bush dankte Italien für die Unterstützung im Irak-Krieg und bezeichnete Berlusconi als «guten

Freund und starken Verbündeten».

Berlusconi sprach sich für eine Überwindung der Spannungen zwischen den USA und den europäischen Staaten aus: «Wir müssen eine Kultur der Einheit unterstützen und entwickeln, anstatt die Kultur der Teilung zu pflegen.»



Zwei, die sich verstehen: George W. Bush und Silvio Berlusconi.

## VOLKSCARD

Politik – Wirtschaft – Sport – Kultur  
bei uns ist alles im Preis inbegriffen

Jetzt das

VOLKSBLATT

abonnieren!

13 Monate für  
CHF 189.– inkl.

VOLKSCARD

Anrufen und bestellen 237 51 41

Profitieren Sie als  
-Abonnent von  
Vorzugspreisen